

AFFEKTIVE NARRATIVE DES RECHTSPOPULISMUS

DIENSTAG, 15. JUNI 2021

ERÖFFNUNGSVORTRAG

ONLINE

- 18:00–20:00
(c.t.)
- Welcome mit Brigitte Bargetz, Nina Elena Eggers und Paula Diehl (Kiel)
- Birgit Sauer (Wien)
Maskulinistische Identitätspolitik: Rechtspopulistische affektive Mobilisierungen

FREITAG, 2. JULI 2021

SYMPOSIUM

- 10:00–10:15
- Welcome
- 10:15–11:15
- Brigitte Bargetz | Nina Elena Eggers (Kiel)
Affektive Narrative: Zur Theoretisierung rechtspopulistischer Mobilisierungen
- 11:30–12:30
- Wolfgang Bergem (Karlsruhe | Siegen)
Warum erzählen wir Politik? Affektive Narrative und kollektive Identität
- 14:30–15:30
- Paula Diehl (Kiel)
Das Narrativ des betrogenen Volkes im Populismus
- 15:45–16:45
- Julia Leser (Berlin | Leipzig)
Die Veränderbarkeit nationaler Narrative:
Empirische Einsichten in die Wirkungsweisen banaler Nationalismen
- 17:15–18:15
- Gabriele Dietze (Berlin)
Affektfeld rechtspopulistische Weiblichkeit:
Variationen einer alternativen Retro-Moderne
- 18:15–18:30
- Ausblick

ANMELDUNG
[https://affektive
narrative.
eventbrite.de](https://affektive-narrative.eventbrite.de)

AFFEKTIVE NARRATIVE DES RECHTSPOPULISMUS

DIENSTAG, 15. JUNI 2021, 18:00 – 20:00 (C.T.)

FREITAG, 2. JULI 2021, 10:00 – 18:30 (S.T.)

Organisation Brigitte Bargetz und Nina Elena Eggers
unter Mitarbeit von Johanna Krey

ABSTRACTS (IN DER REIHENFOLGE DER VORTRÄGE)

DIENSTAG, 15. JUNI 2021, 18:00 – 20:00 (C.T.): ERÖFFNUNGSVORTRAG

Maskulinistische Identitätspolitik: Rechtspopulistische affektive Mobilisierungen

Birgit Sauer

Neben der Mobilisierung gegen Migrant*innen nimmt die Gender-Frage eine bedeutende Rolle im rechtspopulistischen Kampf um kulturelle Hegemonie und politische Macht ein. Rechtspopulistische Akteur*innen greifen den alten rechtsextremen Topos einer „Krise der Männlichkeit“ auf, konstruieren eine moralische Geschlechterpanik und präsentieren sich als Retter in dieser Krise. Affektive Narrative dramatisieren nicht nur rechtspopulistische Bedrohungsszenarien, sondern sind grundlegende Modi einer maskulinistischen Identitätspolitik, die Vergangenheit, gegenwärtigen Verfall und Zukunft verknüpfen. Der Vortrag zeichnet am Beispiel von Österreich und Deutschland die affektive identitätspolitische Mobilisierung im Kontext neoliberaler Transformationen von Geschlechterverhältnissen und Affektökonomien nach.

Birgit Sauer ist Professorin für Politikwissenschaft an der Universität Wien. Sie forscht zu Staat und Affekt, Rechtspopulismus, Geschlecht und Affekt. Sie ist Fellow in der Forschungsgruppe „Global Contestations of Women’s and Gender Rights“ am ZIF der Universität Bielefeld. Zum Thema: Authoritarian Right-Wing Populism as Masculinist Identity Politics. The Role of Affects, in: Dietze, Gabriele/Roth, Julia (Hg.): Right-Wing Populism and Gender. European Perspectives and Beyond. Bielefeld: transcript, 2020, 23-40.

FREITAG, 2. JULI 2021, 10:00 – 18:30 (S.T.): SYMPOSIUM

Affektive Narrative: Zur Theoretisierung rechtspopulistischer Mobilisierungen

Brigitte Bargetz | Nina Elena Eggers

In unserem Vortrag schlagen wir das Konzept der affektiven Narrative vor, um das Zusammenspiel von Erzählen und Gefühlen im Politischen näher zu befragen. Gerade aktuelle rechtspolitische Erzähl(ung)en wie Höckes Narrativ von der wiedererwachten Männlichkeit deuten darauf hin, dass rechtspopulistische Politiken auch deswegen so bedeutsam sind, weil sie affektiv-narrativ wirkmächtig werden. Mit dem Konzept affektiver Narrative rücken wir das affektive Zusammenspiel zwischen Erzähler*innen, erzählter Geschichte und Adressat*innen in den Mittelpunkt und fragen, wie durch affektives Erzählen zwischen der erzählenden Person und dem adressierten Publikum vermittelt wird. Der Beitrag will zeigen, dass affektive Narrative gerade in diesem Sinne als ein zentrales Moment im Rechtspopulismus zu fassen sind: insofern sie dazu beitragen, eine Brücke zwischen der Führerfigur und dem adressierten Publikum, zwischen Männlichkeit und maskulinistischer Staatlichkeit und damit auch eine Brücke für die Vermittlung rechtsextremer Inhalte in die gesellschaftliche Mitte hinein zu bauen.

Brigitte Bargetz ist wissenschaftliche Mitarbeiterin (post doc) im Arbeitsbereich Politische Theorie, Ideengeschichte und Politische Kultur der CAU Kiel mit einem Schwerpunkt in Demokratietheorie, Critical Affect Studies, Affekt und Populismus, queer-feministische Theorien und kritische Theorien des Alltags. Zum Thema: Haunting Sovereignty and the Neurotic Subject: Contemporary Constellations of Fear, Anxiety and Uncertainty, in: *Citizenship Studies*, 25 (1), 2020, 20-35.

Nina Elena Eggers ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Politikwissenschaft der CAU Kiel und forscht und lehrt im Bereich Politische Theorien, Ideengeschichte und Politische Kultur mit den Schwerpunkten Erzählen und Politik, Theorien kollektiver und nationaler Identität sowie Rechtspopulismus. Zum Thema: Narrative Identität und kulturelle Differenz – Eine erzähltheoretische Perspektive auf Konstruktionen des Anderen, in: Bizeul, Yves/Rudolf, Dennis Bastian (Hg.): *Gibt es eine kulturelle Identität?* Baden-Baden: Nomos, 2020, 177-196.

Gemeins.: Affektive Narrative des Rechtspopulismus: zur Mobilisierung von Männlichkeit, in: Kim, Seongcheol/Selk, Veith (Hg.): *Wie weiter mit der Populismusforschung?* Baden-Baden: Nomos (i.E.).

Warum erzählen wir Politik? Affektive Narrative und kollektive Identität

Wolfgang Bergem

Der Vortrag geht der Frage nach, warum Menschen politische Ereignisse und Entwicklungen, aber auch politische Strukturen und Konfliktlagen in Form von Narrativen beschreiben und damit bereits interpretieren. Da sich diese Frage mit genuin politikwissenschaftlichen Ansätzen nicht klären lässt, wird mit Anleihen aus Kulturphilosophie und Kulturanthropologie ein Bild vom Menschen als einem Sinn suchenden, konstruierenden und erschließenden Wesen entworfen. Mit der Beifügung oder auch Behauptung von Sinn werden Darstellungen politischer Inhalte zu Geschichten aus einem Guss, gewinnen Plausibilität, werden politisch fungibel und zur möglichen Grundlage von Entwürfen kollektiver Identität. Ohne „Identität“ schließlich, ohne den Rekurs auf Gemeinschaft konstituierende, verbürgende oder auch nur suggerierende Selbstverortungen ist heute kein Staat und kaum mehr Politik zu machen.

Wolfgang Bergem ist außerplanmäßiger Professor für Politikwissenschaft an der Universität Siegen und vertritt zur Zeit die Professur für Politikwissenschaft und ihre Didaktik an der Pädagogischen Hochschule Karlsruhe. Zu seinen Arbeitsschwerpunkten zählen Vergleichende Politikwissenschaft, Politische Kulturforschung und Politisches System der Bundesrepublik Deutschland. Zum Thema: Politische Kulturforschung reloaded: Neue Theorien, Methoden und Ergebnisse. Bielefeld: transcript, 2019 (Hg. mit Paula Diehl und Hans J. Lietzmann); Wie relevant ist die Politikwissenschaft? Wissenstransfer und gesellschaftliche Wirkung von Forschung und Lehre. Wiesbaden: Springer VS (i.E.) (Hg. mit Helmar Schöne).

Das Narrativ des betrogenen Volkes im Populismus

Paula Diehl

Populismus schafft Imaginationen. Damit werden nicht nur Vorstellungen von Volk und Führerperson angeboten. Auch emotionale Lagen sowie Projektions- und Identifikationsmechanismen werden im Populismus nahegelegt, die eine bestimmte affektive Bindung zwischen der populistischen Führerperson und ihrer Anhänger*innen ermöglicht. Volk und Führerperson werden in harmonischem Zustand imaginiert, in dem soziale, politische und ökonomische Konflikte pazifiziert erscheinen. Um diesen harmonischen Zustand zu erreichen, erzählt der Populismus eine Geschichte. Es ist die Geschichte eines Betrugs (Mény/Surel 2000), in der das Volk von den Eliten verraten wird und mit Hilfe einer charismatischen Führerperson die ungerechten Verhältnisse umkehren und die Macht zurück zum Volk bringen soll. Die Dramaturgie dieser Geschichte zieht unterschiedliche Gemütszustände heran: Empörung, Wut, Empowerment und Liebe bilden die emotionale Grundlage des Populismus. Im Fall des Rechtspopulismus werden weitere Emotionen hervorgerufen wie Hass, Verachtung und Ekel. Der Vortrag tastet sich an diese flüchtigen Gegenstände heran und zielt auf eine Übersetzung für das Verständnis des Populismus als politisches Phänomen.

Paula Diehl ist Professorin für Politische Theorie, Ideengeschichte und Politische Kultur an der CAU Kiel. Sie forscht vor allem zu Theorien des Populismus, Populismus und Medien sowie zu symbolischer Repräsentation und dem politischen Imaginären. Zum Thema: Imagination of the Past and Future, in: Kaltmeier, Olaf/Petersen, Mirko/Raussert, Wilfried/Roth, Julia (Hg.): Cherishing the Past, Envisioning the Future. Entangled Practices of Heritage and Utopia in the Americas. New Orleans: University of New Orleans Press, 2021, 123-139; The Populist Twist: The Relationship Between the Leader and the People in Populism, in: Pollak, Johannes/Castiglione, Dario (Hg.): Making Present. Theorizing the New Politics of Representation. Chicago: University of Chicago Press, 2019, 110-137.

Die Veränderbarkeit nationaler Narrative: Empirische Einsichten in die Wirkungsweisen banaler Nationalismen

Julia Leser

Das BMBF-Forschungsprojekt „Fremde im eigenen Land?“ untersucht in Anlehnung an Arlie R. Hochschilds Studie „Strangers in their own Land“, welche nationalen Narrative bedeutsam für die Bürger*innen Deutschlands in ihren alltäglichen Erfahrungen sind. Denn die Nation, so argumentierte u.a. Michael Billig (1995), ist nicht bloß das Produkt makrostruktureller Kräfte, sondern ebenso ein Effekt der alltäglichen Handlungen gewöhnlicher Menschen. Im Verlauf des Forschungsprojektes rekonstruierten wir verschiedene nationale Narrative, die sich zwar in Form und Inhalt unterscheiden, die Funktion der Anspruchshaltung auf (Nicht-)Zugehörigkeit jedoch

gemein haben. Der Vortrag illustriert die Funktionen dieser Narrative vor dem Hintergrund ihrer Anschlussfähigkeit an rechtspopulistische Diskurse sowie ihrer grundsätzlichen Malleabilität angesichts gesellschaftlicher Transformationen.

Julia Leser ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Humboldt-Universität zu Berlin und arbeitet dort als post doc Researcher im Forschungsprojekt „Challenging Populist Truth-Making in Europe (CHAPTER)“ sowie im BMBF-Projekt „Fremde im eigenen Land? (PoliLab)“ an der Universität Leipzig. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich der Politischen Ethnografie und Politischen Affektforschung und umfassen ferner Themen wie Nationalismus, Populismus und Polizei. Zum Thema: *The Wolves Are Coming Back: The Politics of Fear in Eastern Germany*. Manchester: Manchester University Press, 2021 (mit Rebecca Pates); *The Functionality of Affects: Conceptualizing Far-right Populist Politics Beyond Negative Emotions*, in: *Global Discourse*, 10 (2), 2020, 325-342 (mit Florian Spissinger).

Affektfeld rechtspopulistische Weiblichkeit: Variationen einer alternativen Retro-Moderne

Gabriele Dietze

Im Umfeld eines sich normalisierenden Anti-Genderismus entzieht sich ein so genannter Tradwife-Diskurs (traditionelle Ehefrauen) anstrengenden ‚feministischen‘ Gerechtigkeitsanforderungen und propagiert glückliche Hausfrauenimages im Fifties-Chic. Nicht alle Tradwife-Internet-Aktivitäten neigen der extremen Rechten zu, aber viele sind mit white supremacist Gruppen verbunden und fühlen sich beauftragt, der Nation weiße Babys zu schenken. Konzepte wie ‚Neue Mütterlichkeit‘ (Momism im angloamerikanischen Raum) und die Tradwife-Bewegung, die ausdrücklich die Vormacht und das Versorgungsprivileg des Ehemanns anerkennt, zeigen eine gewisse ‚Emanzipationsverdrossenheit‘, die sie in Frontstellung gegen jede Form von Feminismus bringt. Dennoch machen ihre Propagandistinnen deutlich, dass sie sich nicht als rückgewandt, sondern als neue Geschlechtsrollen-Alternative verstehen. Ergänzt werden Modelle einer affirmierten geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung durch selbstbewusste aushäusige Führungsfiguren wie Alice Weidel und Marie LePen. Die auf Twitter und anderen sozialen Medien entwickelten Kommunikationsstrukturen erzeugen ein Wohlfühlfeld ‚richtiger‘ Weiblichkeit, an das dann ausgewiesene politische Projekte wie Sarah Palins „Grizzly Moms“ oder die „Frauendemonstrationen“ der AfD gegen muslimische Geflüchtete als angebliche sexuelle Gefahr anschließen.

Gabriele Dietze forscht und lehrt zu Gender-, Media-, Cultural- und Migration-Studies an verschiedenen deutschsprachigen und US-amerikanischen Universitäten, zuletzt im Dartmouth College, NH. Ihre Schwerpunkte sind Sexismus, Rassismus, Rechtspopulismus und Cultural Wars in den USA. Sie ist assoziiertes Mitglied des ZtG der Humboldt-Universität zu Berlin. Zurzeit ist sie Fellow der VW Stiftung für ein Corona-Projekt „Quarantine Culture“. Zum Thema: *Sexueller Exzeptionalismus. Überlegenheitsnarrative in Immigrationsabwehr und Rechtspopulismus*. Bielefeld: transcript, 2019; *Right-Wing Populism and Gender in Europe and Beyond*. Bielefeld: transcript, 2020 (Hg. mit Julia Roth).